

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Postbeförderung Leopold-
Lang, Intern. Annoncen-
Expeditoren, Elisabethplatz
9; für Wien die Annoncen-
bureau: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Hasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosse, Seiler-
gasse 2; für Ausland:
Hasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einlegen einer
einzelnen Nummer kostet
10 kr., das 2. Mal 8 kr.,
das 3. Mal 6 kr., 4. Mal 5 kr.,
der Stempelgebühren 20 kr.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
50 kr., ein Monat 65 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährig 3 fl., 50 kr., 2. W.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl., 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Job. Gebriß's Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberlang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szeged bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeitner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 137. Hermannstadt, Samstag am 10. Juni. 1871.

Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Versailles, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde nach der Rede Thiers', worin er die Abschaffung der Grilgesetze unter der Verpflichtung der Prinzen von Orleans, die Nationalversammlung nicht zu betreten, bestimmt und erklärt, daß er die Republik, die er in Verwahrung bekommen, nicht verrathen werde — die Abschaffung der Grilgesetze und die Verifizierung der Wahlen der Prinzen Numale und Joinsville mit 484 gegen 103 Stimmen beschlossen.

Politische Uebersicht.

Wien, 7. Juni.
Unter ganz außerordentlicher Theilnahme des Publikums begann gestern im Abgeordnetenhaus jene Sitzung, in welcher das letzte Mittel des Constitutionalismus, die Steuererweiterung, in Anwendung gebracht werden sollte. Der erste Erfolg des gestrigen Beschlusses der Versammlungspartei gab sich gleich zu Anfang der Sitzung dadurch kund, daß Dr. Csanav Groß sein Mandat niederlegte, da er einerseits nicht gegen die Parteidisciplin verstoßen wollte, andererseits aber dem Beschluß, über das Budget zur Tagesordnung überzugehen, sich nicht accomodiren konnte. Ebenso legte der österreichische Abgeordnete Tomajtsch sein Mandat zurück. Dies die ersten Folgen der herrschenden Führung. Die weitere Konsequenz ist die, daß die Versammlungspartei heute mit ihrem Antrage auf Steuererweiterung in entscheidender Minorität geblieben ist.

In Frankfurt finden noch einige Nachverhandlungen zum Frieden statt. Von deutscher Seite ist dort Graf Arnim, von französischer Goulard und Leclerc eingetroffen. Worüber sie unterhandeln, ist noch nicht bekannt geworden.

Die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich wird nach dem Truppeneinzug in Berlin erfolgen. Die Ernennung von förmlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministern ist aber aus naheliegenden Gründen noch vertagt. Man wird vorläufig Geschäftsträger beurlauben und es war darüber im Allgemeinen schon in Frankfurt eine Verständigung erfolgt. Der Geschäftsträger Frankreichs in Berlin wird Marquis v. Gabriae sein, bis vor Kurzem erster französischer Gesandtschaftssekretär in St. Petersburg, Sohn des früheren Senators, der 1865 gestorben ist. Für den Posten des deutschen Geschäftsträgers in Versailles soll unter anderen Candidaten namentlich Graf Hasfeld Aussicht haben, der sich während des Krieges in der Umgebung des Bundeskanzlers befand und durch längeren Aufenthalt in Paris mit den französischen Verhältnissen sehr vertraut ist.

Frankreich hat am 1. Juni nicht nur die fälligen Verzugsgebühren für die deutschen Occupationstruppen, sondern auch die nach dem Zufahrtsvertrage zum Frankfurter Frieden in französischen Banknoten zu entrichtende erste Rate der Kriegsschuldigung (im Betrage von vierzig Millionen) pünktlich gezahlt. Die Ueberweisung erfolgte in der Straßburger, jetzt noch bestehenden Bankcuriale an die hiezu delegirten Mitglieder des deutschen Civil-Commissariats Ulrich, v. Sybel und Remba. Bestimmt ist diese erste Rate befallentlich zur Deckung der Kriegsschulden und Kriegseinstellungen in Szeged-Körchingen.

Die Nationalversammlung hält den Zeitpunkt noch immer nicht für gekommen, an dem sie ihren Sitz von Versailles nach Paris verlegen kann, und dadurch sind die Mitglieder der Regierung gezwungen, ebenfalls in

Versailles zu bleiben. Bis jetzt ist bloß das Finanzministerium, welches in einer Provinzialstadt schwer operiren kann, zurückgekehrt. Daß die Stimmung in Paris noch keine gute ist, ist begreiflich. Zu keiner Zeit war die Bevölkerung der französischen Hauptstadt in so viel Parteien gespalten, als jetzt, und die Führer dieser Parteien bemühen sich, die Geister immer von Neuem zu erhitzen, und an den Gedanken eines Bürgerkrieges zu gewöhnen. Trotzdem wollen wir hoffen, daß das Bild, welches die „Independance Belge“ von der Stimmung der Pariser Bevölkerung gibt, viel zu schwarz gemalt ist. Dieses Blatt schreibt nämlich: „Die Erschöpfung der Besiegten und die Erschöpfung, die sich Aller bemächtigt hat, schützen zwar für den Augenblick die Stadt vor dem Bürgerkrieg; aber man hat das Vorgefühl, daß er über kurz oder lang wieder zum Ausbruche kommen werde. Die Heftigkeit der überreizten Leidenschaften hat in den Köpfen tiefen Haß und einen Racheburst zurückgelassen, wie nach keiner der früheren zahlreichen Revolutionen, die Paris durchgemacht hat.“

Die Fusion der beiden bourbonischen Linien hat im Schoße der Versailler Nationalversammlung der monarchischen Partei eine einheitliche Action und einen festeren Zusammenhalt verliehen.

Der Feldzugsplan der Reaction in der französischen Nationalversammlung wird von einem ansehnlich sehr gut unterrichteten Correspondenten der „Gironde“ in folgenden Zügen skizzirt: „Die Rechte will die Katastrophe abwenden, das Ministerium stützen und aus den Ergänzungswahlen allen Vortheil ziehen, indem sie die schrecklichen Ereignisse von Paris nach besten Kräften verwirrt. Fallen die Wahlen alsdann im erwünschten Sinne aus, so wird man den großen Schlag zu führen versuchen; die Versammlung erklärt sich als eine constituirende und macht einen Rührig. Sollte es dazu vorerst eines neuen Chefs der Executive Gewalt bedürfnis, so würde man Thiers durch Changanier zu ersetzen suchen. Die heftigsten Mitglieder der Rechten sehen von heute schon in vierzehn Tagen Changanier anstatt Thiers an der Spitze der provisorischen Geschäfte. Aber um keinen Preis allgemeine Wahlen für eine Constituante. Die jetzige durch die Ergänzungswahlen verstärkte und geläuterte Versammlung soll das auserkorene Werkzeug der legitimen Restauration sein. In Einem Monat diese Ergänzungswahlen, in zwei Monaten die Entpuppung in eine constituirende Versammlung, im November Changanier, im Januar Heinrich V.“

Der Plan, der bereits durch die Initiative von d'Audiffret-Pasquier und die Einbringung der auf die verbannten Prinzen bezüglichen Anträge in Ausführung begriffen ist, ist recht klug ausgearbeitet; nur scheint man in den Prämissen sowohl die Stärke wie die Operationen der republikanischen Gegner unterschätzt zu haben. Jedenfalls aber ist der Kampf um die Regelung der künftigen Regierungsform Frankreichs jetzt schon eröffnet und man wird sehr bald aus der Entscheidung der jetzt schon auf die Tagesordnung gestellten wichtigen Zwischenfragen auf den endgiltigen Ausgang dieser gewaltigen Kämpfe schließen können.

Der Herzog von Numale ist inzwischen bereits am 3. Juni in Versailles eingetroffen.

Aus der diplomatischen Welt vernimmt man, daß die großen Mächte sich dahin geeinigt hätten, ihre Gesandtschaften beim Papste nicht mit denen an italienischen Höfen zu cumuliren, sondern mit dieser Vertretung, um der Anerkennung der hervorragenden Stellung des Oberhauptes der katholischen Christenheit einen fortgesetzt unabweisbaren Ausdruck zu geben, jederzeit einen eigenen Gesandten zu betrauen. Es wird sowohl in Rom zwei diplomatische Corps geben, und zwar schon vom 1. Juli an; denn, wie und ein Telegramm aus Florenz meldet, hat die italienische Regierung die österreichische bereits officiell in Kenntniß gesetzt, daß die Uebersiedelung des Regierungssitzes an jenem Tage erfolgen werde.

Aus den spanischen Cortes ist das absonderliche Ding eines internationalen Mistroutenbrotens zu vernehmen, indem die Versammlung mit 233 gegen 25 Stimmen einen Tadel gegen das Gebahren der Pariser Commune votirt hat.

Aus Paris.

Die Verordnungen der kommandirenden Generale von Paris lösen einander unausgesetzt ab und heben häufig einander auf. Das neueste Regime, welches dem notwendigen Theil der Stadt von dem General Ladmiraal vorgeschrieben wird, ist folgendes: Die Gasflammen im Innern der Häuser sind nicht anzuzünden, so lange nicht die Kanalarbeit überall unterjucht und nöthigenfalls ausgebeßert worden ist. Der Gebrauch und der Verkauf kremlbarer Speisen und namentlich des Petroleums sind ganz und gar verboten. Alle Militär-Campirungsgegenstände sind dem Staate binnen 48 Stunden auszuliefern. Die Hausgegenstände haben sofort die Straße vor ihrem Grundstücke zu ebenen, zu fehen und rein zu halten. Die noch bestehenden Baricaden sind auf das Schnellste zu demoliren. In allen Häusern endlich, aus deren Fenstern man auf die Truppen geschossen hat, soll eine strenge Durchsuchung abgehalten und sofort zur Execution der Schuldigen geschritten werden. — Im Widerspruch mit dieser letzteren Bestimmung wird aber allgemein versichert, daß auf Anordnung des Oberbefehlshabers von Paris die summarischen Executionen seit 24 Stunden definitiv aufgehört haben.

Man vernimmt nachträglich, daß die Hinrichtung des Erzbischofs und seiner fünf Leibensgefährten auf besonderem Befehl Ferris', des letzten Polizeidelegirten der Commune, erfolgte, welcher eben zum ersten Male die Nachricht erhalten hatte, daß sechs Insurgenten hingerichtet worden wären. Ferris holte selbst den Erzbischof aus seiner Zelle, der mit den Worten heraustrat: „Die Gerechtigkeit der Tyrannen hat gar langsame Wege.“ Vielleicht wählte er, daß die Stunde seiner Befreiung geschlagen hätte. Anstatt dessen wurde er mit seinen fünf Gefährten in einen Hof geführt und gegen die Mauer gestellt. Zwei Pelotonfeuer ließen sich in einem Zwischenraume von wenigen Sekunden vernehmen und alle Opfer waren gleichzeitig zu Boden gestreckt; dann hörte man noch etwa zwanzig einzelne Schüsse, welche ihnen den Gnadenstoß gaben. Auf dem Rückwege sagte einer der Mörder, indem er von Bonjean sprach, zu seinem Kameraden: „Dieser Alte, hast Du gesehen, wie er noch einmal aufgestanden ist? Man mußte ihm den Garot machen.“

Die Befehle welche von Seite der Leiter der Commune bezüglich des Anzündens der Häuser in Paris ertheilt wurden, liegen nun im Wortlaute vor. Wir theilen nur einen mit, er charakterisirt vollkommen auch die anderen. Derselbe lautet:

„Commune von Paris. Der Bürger Milliere wird an der Spitze von 150 Raketenmännern (fusens) die verächtlichen Häuser und öffentlichen Gebäude des linken Ufers in Brand setzen. Der Bürger Dereure mit 100 Raketenmännern ist mit dem ersten und zweiten Arrondissement betraut. Der Bürger Villoray mit 100 Raketenmännern ist mit dem neunten zehnten und zwanzigsten Arrondissement betraut. Der Bürger Desnieres ist mit 50 Mann speziell mit dem Boulevard de la Madeleine bis zur Bastille betraut. Diese Bürger haben sich behufs Ausführung dieser Befehle mit den Baricadenbesetzern zu verständigen.“

Paris, 3. Bratral 79.
Delecluze, Rögere, Kanvier, Johannard, Vöfnier, Brunel, Dombrowski.
Einem englischen Blatte schreibt man unter dem 2. d. M. aus Versailles: „Unter den hiesigen Gefangenen ist auch der Insurgent ermittelt worden, welcher bei der Hinrichtung des Erzbischofs und anderer Geiseln das Commando führte. Er brüht sich mit seiner Schandthat. Ein anderer

Feuilleton.

Römische Gräber in Siebenbürgen.

(Schluß.)

Da die Grabmäler an der Heerstraße gewöhnlich unbeschriftet und freiliegen, so bitten die Anstifter häufig die Vorübergehenden um Schonung. Folgende ist vor einiger Zeit bei Kis-Kalan (Ad aquas) gefunden worden. „Weib stehen, Fremdling, und blicke auf dieses Grab zur Linken, in dem die Gebeine eines ruhen, der gut, mitleidvoll, freundlich und arm war. Ich bitte Dich, Wanderer, thue diesem Denkmal nichts Uebles. Gajus Atilius ist hier begraben. Wanderer, leb' wohl.“ Eine andere: „Hier liegen die Gebeine der Staberia Flora. Ich bitte Dich, lieber Wanderer, wolle mir nicht schaden.“ Oder es wird die Strafe der Götter auf den Beschädiger des Grabes herabgerufen: „Jenem wünsche ich den Jörn der Götter, die Alle verehren, der an diesem Grabmal etwas verlegen wird.“ Eine andere droht mit dem Fluche, den das Alterthum zu seinen schrecklichsten wählt: „Wer dies fortnimmt oder beschädigt, möge als der Letzte von den Seinigen sterben. Es war das Schicksal des Priamus, das hier dem Beschädiger des Grabes angewünscht wird.“

Viele dieser Grabsteine befinden sich in dem Baron Bruken-thal'schen Museum in Hermannstadt und in den interessantesten Sammlungen mehrerer Private, von denen wir die Herren: Corina, Adner, Pogány und Tornay besonders hervorheben. Eine schöne Sammlung römischer Alterthümer ist auch in Farkabin im Halpger Thal, einem Besitzthum Sr. Excellenz des gemeinsamen Finanzministers Lönhap. In der Nähe Deoas, nächst dem Dorfe Bezel, wo einst die reiche römische Kolonie Titicusum blühte, wurde gelegentlich des Baues der Arab-Karls-burger Eisenbahn eine Anzahl Antiken an das Tageslicht gefördert. Ein großer Theil derselben gelangte in den Besitz Sr. Ez. des Oberst-

hofmeisters Baron Ropcsa; auch im Debaer Komitatshaus sind deren viele zu schauen.

Viele dieser herrlichen Sammlungen fielen den 1848—49er Jahren zum Opfer. Die Gräuel dieser bestialischen Verwüstung sind noch heute besonders im Zaränder Komitate, dem Kalifornien für römische Althümer auf Schritt und Tritt zu schauen. Wenn du, freundlicher Leser, von dem anmuthig gelegenen Baderste Baza dich gegen Brad, wo einst Kleofa Stadtrichter war, wendest, und von Kördsbánya etwas seitwärts abbiegst, wirst du nächst dem Dorfe Gebe, dessen Bewohner, weil sie an der Hora'schen Empörung keinen Theil genommen, sämmtlich gabelt wurden, ein alleinstehendes Gehöfte erblicken. Das niedergebrennte Dachwerk, die dem Einsturze nahen, geschwärtzten Mauern, das trostlose Bild der Zerstörung das dem Beschauer aus jeder Fensterlücke entgegenstarrt, gewährt einen gar melancholischen Anblick. Und in der That, es hat eine gar trübe Geschichte dieses Gehöfte, denn in ihm wurde die aus 13 Mitgliedern bestehende Brad'sche Familie unter den haarsträubendsten Martern niedergemacht.

Tritt man in den mit wucherndem Unkraut bedeckten Hof, so gewahrt man in der Mitte desselben einen Brunnen, aus dem in grauer Vorzeit schon der Römer seinen Durst gelöscht haben mochte. Man fragt: Weßhalb ist an diesem Brunnen keine Rinne und kein Eimer? — Weil man daraus seit dem 1849er Jahre kein Wasser mehr schöpft. — Weßhalb nicht? — Weil er seinerzeit mit den Körpern der unschuldigen Gemordeten angefüllt war. — Waren sie Alle todt? — Man behauptet nein. — Man will aus der Tiefe des Brunnens noch Tags darauf schwache Kinderkrufe vernommen haben — Vorüber! Vorüber! ruft Mephistofeles.

Die römischen Grabsteine erzählen aus dem Leben des Verstorbenen gewöhnlich Alles, was für sein Andenken als ehrenvoll galt. Wenn er Klemter in seiner Geburtsstadt oder im Staate heilbeidet hatte, so werden sie sämmtlich aufgerechnet, genau nach der Stufenfolge der amtlichen Laufbahn geordnet. Wer aber still im Kreise der Seinen gelebt hatte, und wie es heißt, gegen sie liebevoll und ihnen theuer gewesen war:

auf dessen Grabe standen Steine mit einfachen prunklosen Inschriften, aber sie gehen zu Herzen, wie sie vom Herzen kommen, sie rühren uns noch nach zweitausend Jahren durch den einfachen Ausdruck eines innig warmen Gefühles. Sehr häufig begegnet man den schönen Worten: „Von ihm hat nie einer der Seinen einen Schmerz erlitten, außer durch seinen Tod“; besonders auf Denkmälern, die von Männern ihren Frauen gesetzt sind, und umgekehrt; z. B.: „Dies ist das Grabmal der Platoria Antiochis, der seltensten Frau. Sie lebte 26 Jahre 24 Tage. Titus Capito hat es ihr, der keuschesten, liebevollsten, um ihn höchst verdienten Gattin errichtet, von der er keinen Schmerz erfuhr, als durch ihren höchst bejammernswerthen Tod.“ Solche genaue Angaben der Lebenszeit bis auf Tage und Stunden finden sich nicht selten. Auf dem Grabmal zweier Gatten, von denen die Frau zuerst gestorben war, steht: „Ich erwarte meinen Mann.“

Die Grabsteine von Kindern, die ihren Eltern entziffen wurden, enthalten oft rührende Klagen über dies der Natur widerlaufende Geschick. Hier einige Beispiele: „Ich, die Mutter, habe meiner Tochter das gethan, was meine Tochter mir hätte thun sollen.“ — „Diesen haben die verkehrten Gesetze des Todes meiner Mutter entziffen, welche ihm im Tode hätte vorangehen sollen, so wie sie ihm in Jahren voranging.“ — „Grabmal des Lucius Speratus, eines Jünglings von unvergleichlichen Hoffnungen und Liebe zu seinen Eltern. Seine durch den ungerechten Spruch des Verhängnisses überlebenden Eltern haben es erichtet.“ — „Du und wieder findest dich der trübe Trost: „Wen die Götter lieben, der stirbt als Kind.“

Es hat einen eigenen Reiz, bei diesen Steinen zu verweilen und ihre zum Theil halbverlorenen Züge zu entziffern. Die Todten, denen diese Klagen gelten, sind seit so vielen Jahrhunderten Staub, und doch können wir uns, wenn wir die Grabinschriften lesen, einer Theilnahme an dem Schmerz der Zurückgebliebenen nicht enthalten. Die Jahrumberte haben das menschliche Herz nicht verändert, zu allen Zeiten ist es von denselben Empfindungen bewegt worden, und was vor zwei Jahrtausenden Menschen rührte und erschütterte, rührt und erschütterte sie

verkauften
Pferde und Wagen ab.
Widdergasse Nr. 14, er.
3—3

er gebilde-
ermazist

er unter der Adreße:
Kudabánya, eingeliefert
1—3

ummer!
er-Stoffe
Auswahl.

Herren-Plaids
Kinder-Plaids

& Ulky,
im Gifela,
Straße 14, Wien.

ding
oojung.
Thlr.

20 000, 16 000,
6000, 3 1500, 1 2
200, 5 2400, 11 2
200, 106 5 800, 6 2
2 206, 200 2 120,
2 10, 12 20 10 10
21 900

Juni d. J.

Haas,
tenhandlung
burg.

er in so reichem Maße
nen sage ich meinen
t besten Dank. 4—6

weilich Insurgent meint, daß das Niederbrennen von Paris nicht be-
deutet, daß aber, wenn London mit seinen Docks und seinem Reichthum
durch Feuer und Petroleum zerstört sein wird, die Mittelklassen (la bour-
geoisie) in ganz Europa einziehen werden, daß sie jetzt in derselben Weise
der Arbeiterschaft nachgeben müssen, als der Adel ihr 1788 nachgeben
musste. Viele der gebildeteren Insurgenten probiren damit, daß London,
Liverpool und Bristol die nächsten Schauplätze der Thätigkeit ihrer geheimen
Gesellschaft sein werden, die geschworen, eine Revolution behufs Regenera-
tion der Welt zu Stande zu bringen."

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peft, 7. Juni. Präsident Somffich eröffnet die heutige Si-
zung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.
Auf den Ministerpräsidenten: Kerpapoly, Andráj, Löch.
Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird authentizirt.
Alexander Csiky bringt einen Antrag ein, wonach das Haus
mehrere von ihm schon vor längerer Zeit eingebrachte Beschlüsse
(über die Abschaffung des Oberhauses, über die Erledigung der, den Mi-
nistern zugewiesenen Gesuche u. s. w.) auf die Tagesordnung setzen möge.
Wird in Druck gelegt und vertheilt werden.
Graf Simonovi überreicht ein Gesuch, welches der Petitionskom-
mission zugewiesen wird.

Emerich Huszar erwähnt, daß hinsichtlich der bosnischen Bahnlini-
en in den nächsten Tagen die Entscheidung getroffen wird; anlässlich
dieses Faktums berichtet die "Neue freie Presse", daß die Regierung nicht
die Linie, deren Reclimierung sie wiederholt versprochen, sondern die Pest-
Semliner Linie konfessionell wolle, wodurch eine Konkurrenz der Kün-
den, West- und Ostbahn und serbischen Bahnen mit den bosnischen Linien
unmöglich würde. Aus dieser Ursache richtet Redner folgende Interpella-
tion an den Kommunikationsminister:

- 1. Hat er Kenntniß von den in ausländischen Blättern enthalten
gewesenen Nachrichten, wonach nicht die Kün- und Großbresteker Bahnlinie
konfessionell werden soll?
2. Wie kann diese Entschlieung mit dem wiederholten Versprechen
der Regierung, diese Bahn auszubauen, vereinbart werden?
Ministerpräsident Graf Julius Andráj: Gehehrtes Haus!
Nachdem mein ehrenwerther Freund, der Herr Kommunikationsminister
nicht antwortend ist und nachdem die Lage der Session gefährdet ist, so
werde ich mir die Freiheit nehmen — insofern ich in dieser Angelegen-
heit orientirt bin — auf die Fragen des g. Herrn Interpellanten zu ant-
worten.

Der g. Herr Abgeordnete fragt zuerst, ob es wahr ist, daß die bos-
nische Linie demnächst wird ausgebaut werden, ferner ob es richtig ist, daß
der Kommunikationsminister den Ausbau der Kün- und Ostbahn sagen wir nicht
Konfessionell, denn den Endpunkt zu bestimmen ist in Folge der Natur des
Donauufers, wo man eben nicht an jeder Stelle die Verbindung bewerk-
stelligen kann, fürs Erste unmöglich, — also den Ausbau der Kün- und
Westbresteker Bahnlinie verhindern wolle?

Was die bosnische Bahn betrifft, so habe ich schon vor zwei Jah-
ren die Ehre gehabt, eine an mich in diesem Hause gerichtete Interpella-
tion dahin zu beantworten, daß die ungarische Regierung ein solches Ju-
teresse überhaupt nicht kennt, welches den Ausbau dieser Linie vom Ge-
sichtspunkte des Landes aus schädlich erscheinen lassen würde, andererseits
aber anerkennt die Regierung, was auch der geehrte Herr Abgeordnete be-
hauptet hat, daß nämlich die direkte serbische Eisenbahnverbindung von
sehr großer Wichtigkeit ist, und sie hat demzufolge auch bisher gar nicht
verabhandelt, damit der gleichzeitige Ausbau beider Linien gesichert werde.
So kann ich gerade bei dieser Gelegenheit mittheilen, daß ich vom Mini-
sterium des Äußern, respektive auf privatem Wege, auch von der ruti-
schen Regierung aufgefordert wurde, die ungarische Regierung möchte ein-
willigen, daß sowohl seitens der Konfessionäre der ruti- und ungarischen Regierung
als auch von Seiten der ruti- und ungarischen Regierung Bevollmächtigte
zusammentreten können, die hinsichtlich der Anschließung die-
ser beiden Bahnen und namentlich auch der serbisch-ungarischen Bahn
Bestimmungen treffen mögen. Nachdem sich dies als praktischer Modus
erweist, so ist von Seiten der Regierung bereits erklärt worden, daß wir
geneigt sind, dies Anerbieten anzunehmen.

Was nun die Frage betrifft, ob es wahr ist, daß der Kommunika-
tionsminister die Konfessionierung des Ausbaues der Kün- und Ostbahn
Bahn verweigern will, so habe ich diesbezüglich bis jetzt die Kenntniß —
und ich kann es auch, ohne erst die Gegenwart des Kommunikationsmini-
sters abzuwarten, zuversichtlich behaupten —, daß sich die Sache ganz ent-
gegengesetzt verhält und daß durchaus nicht die Absicht existirt, die Kon-
fessionierung zu verweigern, daß vielmehr in dieser Angelegenheit die Verhand-
lungen im Fluß sind, welche hoffentlich demnächst zu befriedigendem Re-
sultate führen werden.

Ich glaube, diese meine Erklärung wird die Besorgnisse des geehr-
ten Herrn Abgeordneten zerstreuen (Lobhafter Beifall.)

Emerich Huszar konstatirt zunächst, daß in seiner Interpellation
über die bosnische Bahn keinerlei Frage enthalten war; hinsichtlich der
eigenlichen Frage aber ist er mit der Antwort um so zufriedener, als
dieselbe vom Ministerpräsidenten selbst ausging und das von ihm gegebene
Versprechen die Betreffenden ohne Zweifel sehr beruhigen wird.

Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntniß.
Ministerpräsident Graf Julius Andráj beantwortet die Inter-

pellation noch heute. So wird der Wunsch der Alten, im Andenken der Nach-
welt thatig zu sein, weit über ihre Hoffnung hinaus erfüllt. Ihr Volk ist
untergegangen, und andere Völker wohnen über ihren Gräbern, aber
noch gedenkt ihrer der Wanderer, der an ihren Denkmalen vorüberzieht,
und leise ruft er Jedem von ihnen nach: „Sei dir die Erde leicht!“
H. Reiner.

Notizen.

Wien, 6. Juni. (Gerettet.) Während der Fahrt des Prager Personen-
zuges, der Montag Nachmittags in Brünn ankam, stürzte zwischen den Stationen
Adamsthal und Büllau ein Kind aus einem Waggon. Ungeachtet des Hilffes
der Mutter blieb der Zug nicht stehen, da dasselbe vom Zugbegleitungs-
Personal nicht bemerkt wurde. Nach der Ankunft des Zuges in Brünn wurden sofort im
telegraphischen Wege Befehle vorgegeben und das Kind aufgefunden. Dasselbe
blieb bei dem Falle aus dem Waggon glücklicherweise fast unverletzt und erlitt
nur einige ganz unbedeutende Hautabschürfungen im Gesichte. Es wurde Abends mit dem
gemerkten Zuge nach Brünn gebracht.

(Schnee im Juni.) Wie man aus Graz schreibt, hat es in den letzten
Tagen auch in Obersteiermark an vielen Orten nicht nur im Gebirge, sondern selbst
in der Ebene heftig geschneit, so daß der Schnee süßlich liegen blieb.
(3 ur de u t l i e n S i e g e s f e i e r.) Berliner Blätter theilen mit, daß
an das dritte Festfest-Prästium die Landtage gerichtet worden ist, ob es 800 Deutschen,
die in Ungarn leben, gestattet sein würde, an den Einzugsfestlichkeiten teilzu-
nehmen. Jedoch ebenfalls wollen sie mit einer Zigeuner-Musikkapelle von 50 Mann
im National-Gesänge dem Siegerzuge sich anschließen.

(Die Erfurter Glöcke.) Dem deutschen Reichstage ist die im Er-
furter Parlament bewogene Prästentenglocke überhandt worden; sie trägt die Inschrift:
„Prästentenglocke des Erfurter Parlaments. Dem deutschen Reichstage gewidmet von
Gottfried August Schmeitlik. Erfurt, im März 1871.“ Die Glöcke ist dem Archie-
ve des Reichstages übergeben. Vollständig bemerkt, prästirte dem Erfurter Parlament
gleichfalls Dr. Simons. Zu seinen Schützlingen gehörte u. A. der Abgeordnete Reichs-
hauptmann v. Bismarck, der jetzige Bundeskanzler Fürst Bismarck.

(Das gelbe Fieber in Buenos Ayres.) Aus einem Privat-
briefe von Buenos Ayres, 13. April, theilt die „W. Ztg.“ Folgendes mit: „Am jüngsten
Samstag hatten in 24 Stunden über 700, schreibt siebenhundert Personen am gelben
Fieber, bei einer momentanen Bevölkerung von höchstens 60.000 Menschen. Nach be-
glaubter Schätzung sind seit Beginn der Epidemie etwa 30.000 Personen derselben
zum Opfer gefallen. Auch die deutsche Kolonie wird schwer heimgesucht.“

pellation Ignaz Dietrich's hinsichtlich der Ernennung eines Richters. Zu-
nächst erklärt er, daß er die Berechtigung der Frage nicht anerkenne, denn
eine ministerielle Vorlage an S. Majestät kann so lange, als ihr Resultat
amtlich nicht publizirt ist, den Organen weder einer Interpellation noch
parlamentarischer Debatten bilden. Er ist es indessen dem abweichenden
Justizminister schuldig, die in der Interpellation enthaltenen Behauptungen
an der Stelle zu rektifiziren, wo sie ausgesprochen wurden. Nach der In-
terpellation wäre vom Ministerium eine solche Vorlage an S. Majestät
ausgegangen, nach der ein Individuum zum Richter ernannt werden soll,
welches weder Advokat noch Richter gewesen und folglich die gesetzliche
Richterqualifikation nicht besitze. Wenn Dietrich jenes Individuum meint,
von dessen Besetzung allerdings die Rede war, das aber über eigenes Ver-
langen an der bisherigen Stelle verbleibt; so war er schlecht informiert,
denn der Betreffende hat ein Advokatendiplom und hat zehn Jahre lang
als Richter fungirt.

Ignaz Dietrich vertritt seine Berechtigung, über die Ernennung
eines Richters auch vor der Publikation derselben zu interpelliren; bei an-
deren Beamten muß man die Ernennung abwarten, denn man kann dieselben
absetzen; allein ein Richter ist unabsetzbar, und eine Interpellation könnte
nichts nützen, wenn die Ernennung einmal publizirt ist. Was das in Rede
stehende Individuum betrifft, so gibt Redner zu, daß er falsch informiert
war, als er behauptete, dasselbe habe kein Advokatendiplom; allein er hat
selber erfahren, daß dasselbe, wenn auch Gerichts-, doch nicht Wechseldi-
volut, somit zum Richter nicht qualifizirt sei. Redner spricht sich im Allge-
meinen tabellend über das System aus, welches die Regierung bei der Rich-
terernennung befolgt, und verlangt, daß man die Unabhängigkeit der Richter
mehr respektire.

Referent der ständigen Verifikationskommission, Paul Dröbby, be-
richtet, daß diese die Wahl des Abg. Karl Rogalski mit Vorbehalt des
30-tägigen Termins verifizirt habe. Der Abgeordnete wird in die erste
Sektion eingetheilt.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, auf welcher als erster Ge-
genstand der Bericht des Petitionsausschusses über die im 45. Verzeichnisse
enthaltenen Gesuche steht. Die Gesuche werden nach dem, überall ohne
Bemerkung angenommenen Antrage des Ausschusses theils zur Kenntniß
genommen, theils den betreffenden Ministern zur Erledigung zugewiesen.
Folgt das zweite Nuntium des Oberhauses hinsichtlich der Gesen-
twünfe über die Urbarienregelung und die Rodelarbeiten. Das Oberhaus
hat bekräftigt in der zweiten Verhandlung einige seiner Modifikationen
aufgegeben, die meisten aber, und zwar die zu den §§. 15, 16, 17, 22,
Punkt d 35, 84 und 91, aufrechterhalten.

Koloman Szécsy bemerkt, daß das Abgeordnetenhaus bei der zweiten
Verhandlung dieses Gesen-twünfes den §. 14 modifizirt, das Oberhaus
jedoch diese Modifikation offenbar übersehen und sich nicht geduldet habe,
ob es dieselbe annimmt oder nicht. Das Oberhaus möge also aufseher-
der werden, dieser Modifikation beizutreten.

Der Antrag wird angenommen.
Franz Deák weist darauf hin, daß in Betreff des in Rede stehen-
den Gesen-twünfes zwischen beiden Häusern noch bedeutende Differenzen
bestehen, welche eingehend erörtert werden wollen. Da nun ohnehin nicht
mehr zu hoffen ist, daß die Gesen-twünfe über die Urbarienregelung und
die Rodelarbeiten noch vor Vertagung des Hauses sanktionirt werden
können, so beantragt er, das Haus möge das Nuntium des Oberhauses
den Sektionen zuweisen und seinerzeit verhandeln.

Alexander Csáky fordert die sofortige, summarische Erledigung
des Gesen-twünfes, doch wird Deák's Antrag angenommen.

Referent Koloman Szécsy überreicht nun den Bericht des Finanz-
ausschusses in Betreff des Gesen-twünfes über den Vertrag mit der k. k.
priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Der Bericht wird in Druck
gelegt und vertheilt werden.

Dr. Páskó entz. resp. tritt hierauf die Sitzung halb 12 Uhr auf
eine Stunde, da um halb 1 Uhr voraussichtlich ein Nuntium des Ober-
hauses eintreffen werde.

Die Sitzung wird erst um halb 2 Uhr wieder aufgenommen. Der
Schriftführer des Oberhauses, Graf Albert Apponyi, überbringt das
Nuntium, worin das Oberhaus anzeigt, daß es die Gesen-twünfe über die
Verträge mit den amerikanischen Republiken, über die Pesther Ringstraße
und über die Stempelfreiheit des Pesther 5-Millionen-Anlehens unverändert
angenommen habe.

Diese Gesen-twünfe werden der Kone zur Sanktion unterbreitet
werden.

Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr.
Nächste Sitzung: Freitag, Vormittags 10 Uhr.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 6. Juni. Wie vorausgesehen gewesen, war der Andrang
zu der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ein ganz außerordentlicher.
Große Menschenmengen hatten sich vor dem Hause eingefunden; die
Rangzelle wurde förmlich belagert, denn alle Welt wollte Karten haben; es
wurden aber keine mehr ausgegeben, nachdem dieselben schon gestern
sämmlich vergriffen waren. Daß es bei dieser Gelegenheit an Mißmuthigen
und Ausdrücken des Unwillens nicht fehlte, dürfen wir wohl nicht erst
hervorheben.

Das Haus bot einen sehr interessanten Anblick. Alle Galerien waren
überfüllt; der größte Theil der auswärtigen Vertreter war in der Diplo-
matenloge anwesend; zahlreiche Mitglieder des Herrenhauses wohnten der
Sitzung bei.

Die Abgeordneten stehen in Gruppen umher und unterhalten sich
lebsthaft. Einzelne Abgeordnete gehen von Gruppe zu Gruppe, als wollten
sie parlamentiren. Sämmtliche Minister sind anwesend.

Nachdem der Präsident die Sitzung eröffnet, macht er vor
Allem die Mittheilung, das Oskar Graf und Thomaß ihre
Mandate niedergelegt haben. Der Entschluß des Herren erregt allge-
meines Aufsehen.

Auf der Tagesordnung steht das Finanzgesetz.
Berichterstatter Dr. Brühl verliest den Bericht des Ausschusses,
während der Verlesung herrscht auf der Linken große Bewegung. Am
Schlusse bemerkt der Berichterstatter, daß die Zeit zwischen der Vorlage
des Budgets und der Vertagung im Jahre 1868 4 Monate 19 Tage,
1869 3 Monate 26 Tage, 1870 3 Monate 4 Tage und 1871 3 Mo-
nate 5 Tage betrage.

Sodann nimmt der Finanzminister v. Holzguth an das Wort
und konstatirt mit Bedauern, daß nur ein Theil der von ihm eingebrach-
ten Vorlagen nur das Budget von 1871 vom Ausschusse nun durchgearbeitet
vor das Haus komme, über der zwei anderen Vorlagen Schicksal sei
ihm aber nichts bekannt geworden. Er bekennt lebhaft die getrennte Be-
handlung, weil dadurch das Totale des Budgets im Dunkeln bleiben werde.
Auch sei das Defizit zu niedrig angesetzt, da es doch augenblicklich sich
thatsächlich höher stelle. Bei Einbringung der Vorlagen habe die Regie-
rung gehofft, daß sich die Valutaverhältnisse günstig stellen werden, doch
dies sei nicht eingetreten. Daher stelle sich das Defizit um circa 800.000
fl. bis 1 Million höher, als angenommen worden. Im weiteren Ver-
laufe seiner Rede bemerkt der Minister, daß die Herabminderung der Ver-
sehrtsziffer sowie die Streichung einzelner Posten nichts anderes wäre, als
eine inaktive Steuererweiterung.

Nachdem der Finanzminister seine sachlichen Ausführungen um 1/1
Uhr geschlossen, nimmt der Berichterstatter Dr. Brühl das Wort und

entschuldigt das Vorgehen des Ausschusses. Für die vom Jahre 1870
herrührenden Nachtragsforderungen habe ja der Ausschuss eigentlich doch
nur die Genehmigung zu empfinden, da jene Summen ja ohnedies schon
ausgegeben sind. Der Ausschuss müßte vor Allem den Staatsvoranschlag
pro 1871 erledigen, da man ja schon im Monate Juni sich
Es wird zur Generaldebatte geschritten. Es haben sich als Redner
einzelnen lassen:

Gegen den Auschussantrag: Dr. Franz Graf, Giska,
Mayerhofer, Rechbauer, Senec. Für den Antrag: Somo-
ka, Weigel, Plener, Kovats, Pasocini, Singel,
Glumeksky, Delz, Baron Christian Kos. (Graf Giska tritt im
Hause und auf der Galerie. — Präsident ermahnt die Galerie sich jedes
Zeichens von Beifall oder Mißfallen zu enthalten.)

Dr. Franz Graf (Wels) [gegen]: Die Situation war noch nie so
ernst, die Gefahr für die Verfassung und das Reich nie größer als heute.
Wir stehen nicht erst am Anfang, wir stehen schon mitten in der Reaktion.
(Ja wohl! — Oho!) Die Gemeinungen sind für uns Oesterreicher sehr
schmerzlich, die erste schloß bei Solferino, die zweite bei Königgrätz, wo die
dritte abzuschließen wird, weiß ich nicht, daß sie aber nicht lange dauern wird,
das weiß ich. (Bewegung.) Die Deutschen in Oesterreich sind aber gerade
jetzt am allerwenigsten gewillt, die Rolle der Schmerzenskinder zu spielen.
(Bravo, Bravo links.) Das Ministerium hat das wahre Oesterreichthum
erfunden, aber es scheint ihm dabei die österreichische Idee abhandeln ge-
kommen zu sein. Das Ministerium hat es übersehen, daß eine deutsche
Dynamit mit deutscher Volkstrost Oesterreich gegründet hat (Bravo, Bravo),
daß deutsches Blut diesen Tag zusammengeführt hat, daß deutscher Fleiß,
deutsche Kultur (Bravo), deutsche Industrie Oesterreich's Machtstellung ge-
schaffen haben. (Bravo links. — So ist's.) Und in diesem Oesterreich sind
wir Deutsche so weit gekommen, daß man sich ohne sich einer prächtigen
Vorfahrung auszuweisen nicht einmal freuen darf, wenn unter Bräu-
berstamm die unberechtigten Angriffe des jüdischen Nachbarn zurückweist. S.
Majestät der Kaiser hat bei seinem Regierungsantritte durch den Wahlpruch:
Viribus unitis dem österreichischen Staatsgedanken Ausdruck gegeben. (Bravo!)

Das gegenwärtige Ministerium hat aber S. Majestät's Maßregeln ange-
rathen, die Oesterreich's Rüste zerstückeln, die das Band zwischen den Völ-
kern lockern, die den Ruin des Reiches angubahnen geeignet sind. (Bravo links.)
Der Volkserretter bleibt kein anderes Mittel, als das, wenn auch dra-
stische Mittel, der Steuererhöhung.

Er stellt schließlich den Antrag: in die Beratung des Budgets vor-
berhand nicht einzugehen. (Wird von der Linken ziemlich zahlreich unterschützt.)
Somoška [für] sagt, einem Ministerium, dem der Kaiser erst vor
einigen Tagen sein Vertrauen ausgesprochen, reichsfeindliche Tendenzen vor-
zuzusetzen, befände er sich heute in der angenehmen Lage, daß das Ministerium
zu führen, da es sich auf einem Wege befinde, den er von jeher gegangen.
Redner schließt, gegenüber allen ausgesprochenen Beschwörungen sei ihm
das kaiserliche Wort die beste Gewähr. — Dr. Giska [gegen] sagt
zuerst, daß er dem Grafen Gobenwart, mit dem er zwei Jahre in dienst-
lichem Verkehr gestanden, immer erklärt habe, daß er ein tüchtiger Beamte
sei, er sei fern von Verdächtigkeiten. Die galizische Vorlage sei eine
Monströsilie (große Bewegung rechts, Beifall auf der Galerie. — Präsi-
dent ermahnt zur Ruhe). Die eigentliche Absicht der Regierung sei der
Föderalismus, der Boden der Deklaration ist die Verneinung des Staatsgedankens.
(Großer Lärm, Oho! Bravo!) Es handelt sich, wenn wir das Budget bewilligen, um
eine Genüßgen gegenüber dem Föderalismus und um die Ausräumung des
Ausgleichs mit Ungarn. — Wir betonen es, wir verlangen vom Ministe-
rium den Appell an die Wähler, die Kammerauslösung. — Heute handelt
es sich um das Prinzip des Parlamentarismus. Die Experimental-Politik
dieses Ministeriums wird zu Schanden werden, wenn auch spät werden
die Staatsbürger Oesterreichs es einsehen, daß das Parlament das Schwert
und der Schild sind gegen die Willkür. — Wir wollen nur die parlamen-
tarische Kritik, das Ministerium macht sie zur staatsrechtlichen, wie das
enden wird? können selbst die Männer nicht übersehen, die auf der Regie-
rungsbank sitzen. — Redner schließt mit der Erinnerung für Plener an
die Bewilligung der Kone für den Schleswig-Holstein'schen Krieg, möge
diese Geldbewilligung nicht in gleicher Weise enden. (Bravo! Bravo!)

Gegen die Budgeterhöhung sprechen noch Plener und Weigel,
für die Verweigerung Mayerhofer und Rechbauer. Die Sitzung
wird dann geschlossen. Morgen Fortsetzung der Debatte. Allgemein ist
man auf den Ausgang gespannt.

Inland.

Oeschke, 5. Juni. Die in Ihrem geschätzten Blatte wies-
derholt erwähnte und in der Schlußfassung des jüngsten Nationalkongresses
zur Erledigung für die nächste Nationaluniversität vorgehalten gebliebene
Erklärung der sechs romanischen Vertreter unseres Kreises lautet in
deutscher Uebersetzung:

Hochwohlgeborener Herr Nationalgraf!
Hochblühliche Nationaluniversität!

Auf journalistischem Wege haben wir mit der sogenannten Lechtischer
Verwahrung vom 12. Dezember 1870 Bekanntheit gemacht. Diese Ver-
wahrung hat auf dem Königeboden, und hauptsächlich in Media, viel
Staub aufgewirbelt bis sie auch und die Augen voll gemacht hat. Sie
hat uns nicht so sehr durch ihren Inhalt und ihre Tendenz überrascht, als
vielmehr durch die Behauptung, „dieselbe sei unser Werk.“
Wir ergehen Gesehrigte sind nicht solche Leute, welche ein Produkt
unseres konstitutionellen Lebens verleguen würden, wenn dasselbe ein Pro-
dukt unserer Ueberzeugung wäre. Das Werk ist jedoch unser, es
kann es nicht sein, wir erkennen es nicht als unser Werk an; es ist ein
Pseudonym.

Wir sind sechzehn Stuhlvertreter der sechs rein romanischen Gemein-
den des Lechtischer Kreises. Die übrigen Kreisegemeinden, zur Hälfte von
Romanen bewohnt, haben keine romanischen Vertreter in der Stuhlkom-
munität. Sie haben keine; von Rechtswegen sollten sie jedoch welche ha-
ben, wenn nicht die mit jeder Konstitution der Wahlberechtigten betrauten
Inspektoren dafür gesorgt hätten, daß sie keine bekommen. Nichtsdesto-
weniger sind wir zu der Behauptung berechtigt, daß wir die Majorität der
Stuhlbevölkerung, welche eine romanische ist, repräsentiren. Dies
steht fest. Die notwendige Folge davon wäre demnach, daß ein solcher
Schritt als die sogenannte Repräsentation, mit unserem Wissen und nach
unserer Ueberzeugung gemacht worden wäre. Dies ist nun nicht der Fall!

In unserer Stuhlvertretung beschließen nicht wir, aber auch nicht
die Vertreter der sächsischen Gemeinden. Bei uns beschließen zwei, drei
Bureaufakten aus Lechtisch, welche seit jeher von Geschlecht zu Geschlecht
über und eine fatale Vormundtschaft führten und heute noch mit der Unter-
drückung einer jeden selbstständigen Regierung im Stuhle führen. So stehen
wir, so unsere sächsischen Brüder, mit Ausnahme von zwei, drei oligarchi-
schen Familien in Lechtisch. Diese beschließen: „So soll es sein!“
Darauf stehen wir auf und das Echo ertönt: „So über Gnaden (Asia
maria la; A si fursichtviser Herr). So haben wir beschloffen, dann
gehen wir nach Hause. Eine Opposition existirt nicht, wird aber auch
nicht gebildet! Es ist dies traurig aber wahr.

Auf diesem Wege ist es möglich, daß die Lechtischer Repräsentation
zu Stande gekommen ist. Wir haben jedoch zu deren Zustandekommen
Nichts beigetragen, kennen keine Schuld davon, wir beschwören es! Nach
unserer Ueberzeugung hätten wir für die Lechtischer Repräsentation auch
durchaus nicht stimmen können.

Damit uns nun ein solches Werk nicht zugeschrieben werden könne

sehen wir uns genö-
tigt mit diesen Wen-
den! Weil
22. März 1869,
die Regalir der
nein! weil
spezifisch sächliche
der 11 Kreise für
nach gleichen Ant-
nein! weil
dieses Recht an das
allen jenen das
zählt zu wissen,
dasselbe Interesse
nein! weil
zur Entscheidung
bestreitet, dagegen
logisch denkenden
für competent er-
nein! weil
marisch und Löblich
Königeboden aus
nationalbewußten a
unleugbare Faktum
totens beigetragen
Wenn wir
und dieselbe nach
wir gewiß keine
allenwichtigen Ab-
litat mit so viel
Hiemit ver-
mit der reaktionä-
leugnenden Thätig-
geheißt an der
Gruube da
unserer Erklärung
Aus der A
in Lechtisch am

Peft, 6.
hält am 12. Jun
In den M
welches das Gei-
mal zurückzudenke
vertheilt. Die G
Peft, 7.
Tifa's manhaft
dieser Epistole ei-
zu erbitten.
zum Professor der
Benedictiner und
Simor erließ e
Publikums des
Lenten angehöre
Obergespon des
Peft, 7.
ruti- und ungar
in Ruatten für
fertigkeit verwe
zu bieten, daher
schreiben und in
Voreist will sich
das Landesherr
Pfer Reichstag
ausf. Tapet gela
bennt sein, der
und über Alles,
zu fordern.

Peft, 7.
Reichstag bis 1
zur Vertheilung
Vorzug, damit r
hungen, die Auf
Szung mit 20
seben Jahre ge
1872 dem Unte
beschlußfähige
den Finanzausf
Akt nicht eben
Unterhaufe vo
Vertheilung
erspart werden
für einen Mo
die Mitglieder d
Bewandlung d
überlassen.

Die weit-
jeht heißt —
sterialwettrenn
ridit der Berat
die Zettelbanfr
sen, daß vor A
nation des S
der Kommunika
bleiben; von d
nung, velleit
gekliden Ver
Freitag erfolge
Karlo
eine Repräsen
jätigen Kongr
der Sezjaldeb
Posize
haben den De
ruti- und ungar
Wien,
hier vor Aug
das „Tagbl.“
es müße, da
seien und solch
Alles ausgef
wenn auch no
z. B. müße jet
Beiprechung de
unter den Weg
nicht die „oo
sprechen gestat
weg heißen, d
senvolles zu d

geflogten zu sechsmonatlicher, letzteren zu einmonatlicher Kerkerstrafe und in den Gefäng der Kosten.

Theater.

Hermannstadt, 9. Juni.

+ Verg's „Die Probit-Ramie“ nicht zwar stark nach „Ritterk“ ist aber dennoch ein tüchtiges Lebensbild, weil die Gestalten derselben dem wirklichen Leben entnommen sind und es dabei den löblichen Zweck verfolgt, das Ehrgefühl der Frauen gegen die entehrenden Folgen der Unzucht zu stärken.

Die Träger des Stückes waren: Fr. Weiß (Probitramie), Herr Masche (Souffleur), dessen gelungene Couplets minutenlangen, widerholten Beifall erzielten, Herr Luchs (Grindel) und Herr Lehner (Schwermertling), welche eben durch ihr maßvolles Spiel und Vermeiden jeder Uebertriebung mit Erfolg wirkten.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Z. Zieckler & Co. in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen angelegten Verlosung, das sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftes Vertheiligung voraussetzen lässt.

Höchst beachtenswerth

für alle diejenigen, welche geneigt sind auf eine solche und Erfolg versprechende Weise dem Glücke die Hand zu bieten, in die im heutigen Blatte erscheinende Annonce des Hauses Bottenwieser & Co. in Hamburg.

Du Barry's heilbringende Revalescère. — Das Gland, die Täuschung die entlosten Aufgaben für wirkungsvolles Medizinum sind glücklich durch den Gebrauch der Revalescère du Barry's bewiesen. — Seit dem Bekanntwerden der heilbringenden Wirkung von Du Barry's Revalescère bewahren seit dem taubstummen von Paris, den 21. Juli 1866. Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich aller Arzneien, womit man ihn zu heilen beabsichtigte, enthält und von der vortheilhaftigen Revalescère du Barry, welche ernehmend gütlich auf ihn gewirkt, fast ausschließlich Gebrauch macht.

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung von 1/2 Pfd. fl. 1. 50, 1 Pfd. fl. 2. 50, 2 Pfd. fl. 4. 50, 5 Pfd. fl. 10, 12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36 verkauft. — Auch Revalescère Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen fl. 1. 50 kr., für 24 Tassen fl. 2. 50 kr., für 48 Tassen fl. 4. 50 kr.; in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Du Barry & Co., in Wien, Wallfischgasse 8; in Frankfurt a. M. 10. Roggenmarkt; Henry Köber & Co. in Hamburg, 41. Katharinenstraße; in Posen bei Gläner; in Leipzig bei Theodor Pflümann, Hoflieferant; in Breslau bei Schwarz; in Potsdam bei Schwarz; in Pest J. v. Dörfl; in Prag durch J. Fürst; in Regensburg durch J. Pistorius; in Klagenfurt durch J. Birnbacher; in Kaufenburg bei J. Kronhäder und in allen Städten bei Droguen, Delikatessen- und Spezeriehandlungen.

Theaternachricht.

Zur Ergänzung unserer Notiz über das Aufstreiten einer romantischen Schauspiel-Gesellschaft aus Bukarest unter der Direction des sehr tüchtig bekannten Directors Pascaley, welcher bei seinem Aufstreiten hierorts im Jahre 1868 — nicht 1869, wie berichtet wurde — den allgemeinen Anforderungen des theaterliebenden Publikums nicht nur entsprochen, sondern dieselben vielmehr übertraffen hat — theilen wir noch mit, daß Herr Pascaley seine Vorstellungen bloß für die Abende des 12, 13, 15. und 16. Juni d. J. vorläufig bestimmt und daß derselbe nur unter günstigen Umständen eine oder höchstens zwei Vorstellungen in Aussicht gestellt hat. Am nächsten Abende gelangen 2 Stücke zur Aufführung und zwar: „Pedepsa“ von M. Pascaley. Dieses Stück ist eine Auswahl der großartigsten Scenen der dramatischen und literarischen Kunst unserer Zeit. Hierauf „Paestelle Barbatilora“, Original-Lustspiel in 2 Akten.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Heute Samstag den 10. Juni: Zwischenträgeri. Lustspiel in vier Aufzügen von Adolph Benedix. Morgen Sonntag den 11. Juni: Die Wiener Schürzenbuben. Volksstücke mit Gesang in 3 Akten von Alois Berka. Musik von Kapellmeister Steng.

Table with 2 columns: Title and Price. Includes Teleg. Wiener Cours vom 9. Juni 1871, Metalliques, Wit Mai, National-Anleihen, etc.

Vicitationen.

U. J. 827/1871. 3-3

Vicitations-Kundmachung.

Am 3. Juli 1. J. findet Vormittags von 9 bis 12 Uhr die öffentliche Vicitation des dem sächsischen Sieben-Richter-Possessorate in den Gemeinden Salistie, Galis, Tiliska, Vale, Sibjelu und Cacova gehörigen Schantregalrechts — den Vierschank mitinbegriffen — auf die Zeit vom 1. November 1871 bis letzten October 1877 zu dem Ausrufpreise mit jährlichen fl. 1600 ö. W. in der Kanzlei der sächsischen Nations-Universität statt.

Liebhaber dazu haben sich mit einem Reugeld von 10%, des Ausrufpreises zu versehen und können die speziellen Vicitations-Bedingnisse in der obbezeichneten Kanzlei zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hermannstadt, am 3. Juni 1871. Von der Universität der sächsischen Nation.

Kundmachung.

Den 14. Juni 1. J. findet eine öffentliche Vicitation zur Hintangabe der zwischen der Neu- und Knopfgasse liegenden alten Mauerziegel an Ort und Stelle, Vormittag um 9 Uhr, statt.

Welches mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß der Erstehungs-Betrag baar zu erlegen ist, und die erstandenen Ziegeln in der kürzesten Zeit wegzzuführen sind.

Hermannstadt, am 2. Juni 1871. Das Stadthammen-Amt.

Kundmachung.

Freitag den 16. Juni 1. J. findet in der Kanzlei des Stadthammen-Amtes (großer Ring Nr. 120), Vormittag 10 Uhr, die Minuendo-Vicitation behufs Verführung von 500 Klafter eigenen Brennholzes aus dem jungen Walde in das städtische Holzmagazin statt. — Welches mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß auch Partihien zu 100 Klaftern hintangegeben werden, und daß jeder Vicitant von seinem Anbot ein Sproc. Badium zu erlegen hat.

Hermannstadt, am 2. Juni 1871. Das Stadthammen-Amt.

35 fr.

das Pfund Zucker im Gut, nebst allen andern Specerei- und Farbwaaren sind billigst zu bekommen bei J. Ferdinand Dingel.

6-6 Burgergasse Nr. 862, Zaggasse Nr. 932.

Hôtel-Verpachtung.

Das „Hôtel Binder“ in Karlsburg mit completer und eleganter Einrichtung in den Billard-, Speise- und Spiel-Localitäten, so auch in 16 Gastzimmer wird vom 1. October d. J. angefangen auf drei oder mehrere Jahre in Pacht gegeben. Näheres beim Eigenthümer Josef Mendl in Karlsburg zu erfragen.

Neue Gussstahl-Patent-Läden,

welche alle bis jetzt bekannte Fensterverschluss-Läden in jeder Hinsicht übertrreffen, empfiehlt die Fabrik von

Wilh. Tillmanns in Remscheid.

Kapitalien

6 Procent Zinsen auf 19, 21, 24, 28 oder 33 1/2 Jahre für ganz Siebenbürgen, Ungarn, Oesterreich und Deutschland von fl. 5000 aufwärts in jeder Höhe auf Güter, Wälder, Häuser und Gründe, sowie Rangirung verschuldeter Herrschaften durch das Behördlich autorisirte Escompte- und Escomptevermittlungs-Comptoir: Wien, Neubau, Lindengasse 2.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

Advertisement for Uhrmacher Johann Buschek in Hermannstadt, featuring a watch illustration and text about quality and repair services.

Die optische und Galanterie-Waaren-Niederlage des Optiker A. BOSCOWITZ in Klausenburg,

Advertisement for A. Boscowitz's optical and fancy goods shop, featuring an illustration of binoculars and listing various optical products.

Zahnarzt C. Zinz,

Wiesengasse Nr. 196, ersten Stock. Ordination in allen Fällen von Mund- und Zahnliden, wie für Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag.

Wohnung und Stallungen

zu vermieten: Elisabethgasse Nr. 644. Dasselbst findet eine gewandte Kellnerin sogleich Aufnahme.

Weinverkauf.

150 Eimer 1868er und 1869er Kofelweine sind zu verkaufen auf dem Predigerhofe Nr. 210 in Martinsfelten.

Man biete dem Glücke die Hand! 250,000 M. Grt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die neue große Geldverlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 24,900 Gewinne zur sicheren Entscheldung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuel M. Grt. 250,000, speciell aber 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 3,000, 10,000mal 2,000, 15,000mal 1,000, 20,000mal 500, 11,600mal 110 etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantierten Geldverlosung ist am 21. Juni 1871 statt und kostet hierzu 1 ganzes Original-Lose nur fl. 3/2, 1 halbes " " " " 1/2, 1 vierel " " " " 1/4.

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- u. Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose. P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

Ein pr...

wird zur Zeit... Remetey...

Auf...

3 Hau... 50,000... Spiel...

sämtlich...

ersten vie... Ofner...

Eduar...

1. Juni 18...

Aus de...

Zeitung... Teutsch.

Ze...

Zu einer... 2 fl.,

Ze...

wodurch... 1000 Stiege...

Ze...

11 Bettel... Wieder...

Siezu eine Beilage.

Ein praktischer gebildeter Pharmazist

wird zur Leitung (als Professor) der im besten Zustande sich befindenden Apotheke in Abrudhanya gesucht und gegen vortheilhafte Bedingungen allföhrlich aufgenommen.

Anträge wollen franco unter der Adresse: **Remetey Ignatz**, Abrudhanya, eingesendet werden. 2-3

Auf 40 Ziehungen

3 Haupttreffer à fl. 250.000
1 220.000
7 200.000
1 150.000
1 110.000

und noch eine große Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc., spielt man mittelst eines Antheilscheines meiner

Spielgesellschaft Gruppe A unter 15 Theilnehmern zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 5.

Diese beliebte Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose.

deren coursmäßiger Werth nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer baar vertheilt wird. — Die gelegentliche Stempelgebühr für das Dokument beträgt ein- für allemal 99 kr.

Gleich bei Erlag der ersten vierteljährigen Rate von 5 Gulden spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der

Ofner und Stanislaus-Lose am 15. Juni, der **Credit- und Dampfschiff-Lose** am 1. Juli, der **Salm- und Waldstein-Lose** am 15. Juli, der **Clary-** am 30. Juli, der **1860er** am 1. August, der ungar. Prämien- am 15. August und der **1864er Lose** am 1. September.

Am 1. September 1870 wurde der Haupttreffer von **200.000 fl.** mit einem Ratenschein bei mir gewonnen.

Eduard Fürst, Bankhaus, Wien, Stephansplatz. 1-6

1. Juni 1871.

Geheime Krankheiten,

Impotenz (Manneschwäche), Harnkrankheiten, Pollution heilt gründlich.

Dr. A. Gross, Wien.

Mitglied der medicinischen Facultät.

Durch richtigen Gebrauch meiner Medicamente, welche sich in meiner 21jährigen Praxis immer glänzend bewährten, wird Patienten jeden Alters, die an Schwäche der Geschlechtsorgane, einsprungen durch Zellverletzung, Ausföhrung und Ausföhrung, leiden, sichere Heilung und Kräftigung der Zeugungsorgane unter Discretion garantiert. Briefe sind zu richten an die Ordinations-Anstalt des **Dr. A. Gross, Wien II. Glockengasse 6.** Patienten aus der Provinz senden einen ausführlichen Bericht nebst 5 fl. Honorar ein, wodurch ärztlicher Rath ertheilt und Medicamente besorgt werden. 10-50

Vorhänge.

Entliche Spitzen-Vorhänge in größter Auswahl, pr. Fenster 7 Ellen lang fl. 2.80, 3, 3.25, 3.50 bis fl. 5, pr. Fenster 8 Ellen lang fl. 3, 3.25, 3.50, 3.75, 4, fl. 4.50 bis fl. 8, pr. Fenster 9 Ellen lang fl. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7 bis fl. 12, pr. Fenster 10 Ellen lang fl. 5, 5.50, 6, 7, 8, 9 bis fl. 15, Mousetin pr. Fenster 8 Ellen lang fl. 2.90 bis fl. 6. A. I. Hof-Weißwaaren-Handlung am Hof Nr. 5, in Wien.

zum Fürsten Metternich.

Verwendung mit Nachnahme. Bei größerer Abnahme Procente. 5-6

Reinigung und Erhaltung der Zähne

Anatherin-Mundwasser

zu 40 fr.

welches seiner Güte wegen durch 15 Jahre mit einem Privilegium ausgezeichnet war. In Wien bei **Carl Spitzmüller, Apotheke zum „rothen Krebs“**, am hohen Markt, in Hermannstadt bei Herrn **J. F. Schneider**, in Schässburg bei Herrn **J. B. Teutsch**. 30-50

Rothschild & Comp.

Opernring 21,

WIEN.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Anlehens-Lose, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien, Coupons, Geld- und Silber-Münzen.

Aufträge für die k. k. Börse

werden stets bestens gegen baar oder entsprechende Angabe ausgeführt.

Spielgesellschaften

auf **20 k. k. österr. 1864er Staats-Lose** auf Raten à fl. monatlich. 5 Ziehungen jährlich: 1. März, 15. April, 1. Juni, 1. September, 1. December. Hauptgewinn fl. 250.000, kleinster Gewinn fl. 170 à fl. 200.

Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 1 k. k. österr. 1864er Original-Lose;

auf **20 königl. ungarische 1870er Staats-Lose** auf Raten à fl. 6 monatlich. 4 Ziehungen jährlich: 15. Februar, 15. Mai, 15. August, 15. November. Hauptgewinn fl. 250.000, kleinster Gewinn fl. 104 à fl. 200.

Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 1 königl. ungar. 1870er Original-Lose;

auf **20 kaiserl. türkische 1870 Staats-Lose** auf Raten à fl. 6 monatlich. 6 Ziehungen jährlich: 1. Februar, 1. April, 1. Mai, 1. August, 1. October, 1. December. Hauptgewinn fr. 600.000, kleinster Gewinn fr. 400.

Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 1 kaiserl. türkische 1870er Original-Lose;

auf **40 herzogl. Braunschweiger Staats-Lose** auf Raten à fl. 5 monatlich. 4 Ziehungen jährlich: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November. Hauptgewinn 80.000 Thlr., kleinster Gewinn 21 Thaler.

Jeder Theilnehmer erhält nach vollständiger Zahlung 2 herzogl. Braunschweiger Original-Lose.

Für alle Ziehungen giltig

20tel Antheilscheine auf 1864er österr. Lose à fl. 8 ohne weitere Zahlung
20tel " " 1839er österr. Lose à 10 " " "
20tel " " 1870er ungarische Lose à 7 " " "

Promessen zu allen Ziehungen.

Alle Gattungen Lose werden auch einzeln auf monatliche Raten verkauft. 11-20

SELLERIE-ELIXIR.

Die wohlthätige Wirkung der Sellerie auf den Harn- und Geschlechts-Apparat war schon in den ältesten Zeiten gekannt und benützt. Das namentlich aus der orientalischen Pflanze aus das sorgfältigste dargestellte Elixir wirkt angenehm erregend und belebend auf den ganzen Organismus, stellt die erschöpfte Thätigkeit der betreffenden Organe wieder her und erhält bei längerem Gebrauche die Functionen derselben bis in das späteste Alter.

Eine Flasche nebst Gebrauchsanweisung kostet 3 fl., 6 Flaschen 15 fl. und ist zu bekommen in der **Apotheke „zum rothen Krebs“** am hohen Markt in Wien, ferner in Pest bei Herrn **Apotheker v. Török**, in Prag bei Herrn **Apotheker Jos. Fürst**, Graz bei Herrn **Apotheker Victor Grablowitz**, Arafau bei Herrn **Apoth. E. Stokmar**, in Hermannstadt bei Herrn **J. F. Schneider**, Brünn bei Herrn **Apotheker v. Eder**.

Bei Verwendung 20 kr. für Emballage. 30-50



Die Maschinenfabriks-Niederlage

von **Paul Granichstädten**, Wien 5, Giselstraße Nr. 5, Wien.

Repräsentant von **W. & B. Douglas**, Middletown, connect. America

liefert prompt und zu den billigsten Preisen:

Pumpen Saugpumpen, Saug- und Druckpumpen, Bau-, Tiefbrunnen-, Schacht- und Schiffspumpen.

Pumpen für Hand- und Dampftrieb, Treispumpen für Dampfessel, Centrifugalpumpen, Entwässerungspumpen.

Pumpen für Brauereien, beste Flüssigkeiten, fetter Oele, Säuren, Petroleum, für Wein, Bier, Lauge etc. Tauchpumpen.

Gartenspritzen gefällige Form, große Leistung, zugleich als Feuerlöcher verwendbar.

Hydraulische Weiden, um Wasser 30 Mal höher als dessen Gefälle, ohne jede Kraftaufwendung zu drücken (Patent).

Brunnenanlagen, Pumpeneinrichtungen, Schlagbrunnen,

ferner Lager aller

Werkzeugmaschinen

für Schlosser, Spängler und mechanische Gewerbe, als: Bohrmaschinen, Drehbänke, Hobelmaschinen, Rohrwalzen, Sikkemaschinen, Rundschleeren, Hebelmaschinen, Gesimsmaschinen, Bördelmaschinen etc.

Prompte Lieferung von Dampfmaschinen von 1 Pferdekraft aufwärts.

Kostenüberschläge und Preiscontants, gratis. 6-6

Die seit 20 Jahren bestehende und renomirteste

Vergolder-Waaren-Fabrik

des **Johann Hoppe** in Wien.

empfehlen ihr reich sortirtes Lager von Spiegeln in allen Größen, in Laque, Wafelgold, mit einfachen wie auch reichen Goldaufsätzen, Medaillonrahmen; ferner einfache und silbrierte Consetische, Gold- und Laqueustangen sammt Trägern, Garnituren in allen Dimensionen in Gold, in weiß und braun. Lustres mit Glas behängt, nach neuesten Mustern, von 4, 6, 8 bis 24 Lichtern etc. Auch werden alle Gattungen Vergolderarbeiten wie Ausschmückungen von Kirchen, Wohnungen etc. angenommen und zu billigsten Fabrikpreisen auf das prompteste ausgeführt. Alle Gegenstände werden in Reparatur genommen und sofort effectuirt; Reparaturen geschehen unter eigener Garantie zu den Kostenpreisen.

Fabrik wie Magazine, **Wieden, Heumühlgasse Nr. 16.** Ecke der Wienstraße. 6-12

Wiedererhalten bedeutenden Rabatt.

icht. Aufstehen einer romantischen Direction des und rühmlich im Aufstehen hierorts im Jahre den allgemeinen Anforderungen entsprechen, sondern die besten 3, 15, und 16. Juni d. J. ter günstigen Umständen noch nicht gestellt hat. Am 15. Juni d. J. war: „Pedépsa und Girardin überreicht von Herrn der großartigsten Größe der Zeit. Hierauf „Pacotele ren. im Laufe dieses Sommers Siebenbürgens und Ungarns zu welchem Zwecke Herr Pas. ertheilt.

mannstadt. Juni: überreich Benedig.

1. Juni: rybuben.

Wußt von Kapellmeister Stemp

9. Juni 1871.

Brundentstehungsobf. 80,25

..... 77,75

..... 76,75

..... 85,50

..... 121,50

..... 5,87

..... 9,83

C. Zinz,

196, ersten Stock.

fällen von Mund- und Zahn- künstlicher Zähne und ganzer Vormittag und von 3 bis 6, welche zu einer bestimm- werden wünschen, belieben sich anfragen zu lassen. 3-6

nd Stallungen

abethgasse Nr. 644.

de Kellnerin 2-2

verkauf.

1868er und 1869er Hof- auf dem Predigerhofe 1-3

Glücke die Hand! W. Ort.

den Gewinn bietet die neu- ung, welche von der hohen garantiert ist.

ziehung des neuen Planes ist ruzigen Monaten durch 7 Ver- me zur sichern Entscheidung sich Haupttreffer von eodennal über 150.000, 100.000, 60.000, 20.000, 15.000, 10.000, 5.000, 3.000, 2.000mal 500, 11,600mal

ziehung dieser großen, vom Verlosung ist amtlich fest-

Am 1. Juni 1871 statt

Loos nur fl. 3/4

" " " 1/4

Beitrages in österr. Reichs-

sofort mit der größten Sorg- geherrn von uns die mit dem Original-Lose selbst in Händen. den die eiserneischen amtlichen nach jeder Ziehung senden wir geförder amtliche Listen.

Gewinne erfolgt stets prompte und kann durch directe Zie- hungen der Interessenten durch un- ter größeren Plätzen Oesterreich's

vom Glücke begünstigt und bot- wiederum unter vielen anderen im 1. Juni die ersten Haupt- laut offiziellen Beweisen Menten selbst ausbezahlt.

un bei einem solchen, auf der gründeten Unternehmen Be- theiligung mit Bestimmtheit liebe daher schon der nahen Aufträge baldigst direct

ker & Comp.,

schäft in Hamburg.

Staatsobligationen, Eisenbahn- Anleihenloose.

ch für das uns seither geschenkte wir bei Beginn der neuen Beiliegung einladen, werden wir bestreben, durch stets prompte ung die volle Zufriedenheit un- ternehmen zu erlangen.

D. D.

zu eine Beilage.

Zeit ist Geld.

In einer Stunde können 1000 Stück Wäsche gezeichnet werden mit einer unverwundlichen, unauslöschlichen

Merk-Finte,

wodurch das Stücken entbehrlich geworden und der Wäsche unschädlich ist, wird vom Gezeichneten unter Garantie verkauft:

1 Flacon unauslöschliche Merktinte 1 fl.

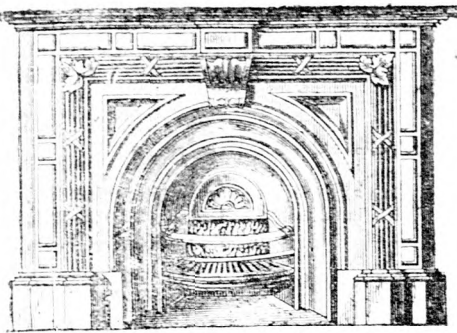
1 Wäschestempel mit zwei Buchstaben 30 kr.

1 " " " in Monogrammen 90 kr.

Kronen 40 kr. 10-20

3 Liter per Stück 6 kr. 1 Druckvorsteh. sammt Pinzel 10 kr. Graveurarbeiten werden billigst berechnet. Briefpapier oder Couvert pr. 100 Stück 35, 55 kr., Lunter 65 kr., engl. gerippt 75 kr., dto. engl. gerippt 1 fl. Couverts obige Preise. 100 Bistulnoten, Briefel, 60 kr.; 100 Rad 85 kr. 1000 Siegelmarken, ganz fein angefertigt, 2 fl. 20 kr. Aufträge per Nachnahme. H. Bettelheim's Galanteriewarenhandlung, l. l. Gartenbaugebäude in Wien. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

CARLO VANNI, F. F. Hof-Lieferant plastischer Werke, Wien, Mehlmarkt 13.



empfehle sein großes Lager von Carrara-Marmor-Kaminen von 11.50 anwärts, nebst den dazu gehörigen englischen Heizapparaten: ferner Statuen von Carrara-Marmor, von der einfachsten bis zur vollendetsten Ausführung; ebenso eine reiche Auswahl von Schalen, Vasen, Mosaik-Tischplatten etc. etc. Aufträge, laut Zeichnung, werden in jedem beliebigen edlen Stein prompt ausgeführt. Cataloge gratis.

Laufende werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit geboten ist, mit geringer Einlage zu bedeutenden Kapitalien zu gelangen. Durch ihre vortheilhafte Einrichtung ganz besonders in einem leichten Geschäftsbetriebe geeignet, ist die vom Staate Hamburg genehmigte und garantierte große Geld-Verlosung.

Telegraphische Depesche!!! 10.000 Herren- u. Damenhemden von der einfachsten bis zur feinsten Sorte, dauerhaft gearbeitet, bester Qualität u. elegantester Façon offerirt die erste kaiserliche königliche landesbefugte Feinen- und Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage, Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräf. Erdödy'schen Palais.

Unglaublich doch wahr aber gut regulirte Uhren, eigenen Fabricanten, f. f. Pausirungsamte erprobt, unter 3jähriger Garantie zu solchen spotbilligen Preisen verkauft werden. Nur 1 fl. 50 kr. oder 2 fl. eine echte Bausse einjähriger Garantie eine echt englische silberne Uhren- Uhr mit...

Erfahrungen über die Wirksamkeit des Gleichberger Brust-Saftes und der Gleichberger Pastillen. Eine rühmliche Ausnahme davon machen in der That der Gleichberger Brustsaft und die Pastillen des Gleichbergs; eben weil sie auf Grundlage anerkannt ausgezeichneter wirksamer medicamentöser Mineralquellen Zubereitungen und rein wissenschaftlich betriebener Darstellung beruhen.

Nur Fixe Preise der Herrenwäsche! Fixe Preise der Damenwäsche! Herrenhemden von feinem weissen Shirting, besser Qualität, eine der gangbarsten und beliebtesten Sorten, mit glatter oder schöner Faltenbrust, zu fl. 1.75, 2.25, 2.50 bis fl. 3.30; Brust und Manschetten von feiner Leinwand zu fl. 3.50 und fl. 4; mit feinsten Phantastiebrust fl. 4.50 und fl. 5.

Adresse: Feinen- und Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage der WELDLER & BUDIE, Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräf. Erdödy'schen Palais.

Pariser Damen Mieder (Corsets) bei M. M. Weiss aus Paris, Stadt Neuer Markt, No. 2, WIEN. Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. 8. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. 8. W.

Elementar-Unterricht im Schön- und Schnellschreiben von Josef Pokorny, Zweite verbesserte Auflage. (Die ungarische Ausgabe bearbeitete der Schuldirector der evang. Schule in Pest.) Die Pokorny'schen Schreibtheken sind an den meisten Gymnasien und Seminarien Oesterreich-Ungarns bereits seit vielen Jahren mit gutem Erfolge eingeführt.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufsorte, Besten fl., Mittel fl., Mindest fl. Includes entries like Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Ackerroggen, Erdäpfel, etc.

Gr f mit Aus... Postue... Nr. 11-12... Einem fre... durch hob... die al... öffnet un... fette taub... Ob... dieselbe... die raffin... einzig... und b... unten... We... und tam... und a... sprech... Zukun... es scheint... giebigkeit... übrigen... D... natriu... natriu... Raff, fol... Koblensä... der letzter... schwach... Seitens g